№ 5901. Freitag, 4. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bau-Rath Waesemann zu Berlin den K. Kronen-Orden dritter Klasse; dem Maurermeister Kretschmer daselbst, dem Apotheker Loeffler zu Borek und dem Wundarzt erster Klasse Kutzner zu Kriewen den K. Kronen-Orden vierter Klasse; dem Oberlehrer Scholz zu Quedlinburg den Adler der vierten Klasse des K. Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Steueraufseher Holzmann zu Driburg und dem Zimmerpolier Gutschow zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Schornsteinfeger Weißenborn zu Thamsbrück die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 3. Febr. Die Abgeordnetenkammer beendigte heute die Berathung des Etats für die auswärtigen Angelegenheiten. Sämmtliche Positionen wurden in der von der Regierung geforderten Höhe bewilligt; der betreffende Posten für die Gesandtschaften wurde mit 42 gegen 31 St. angenommen. Die Anträge der Fortschrittspartei auf Revision der Bundesverfassung wurden auf Antrag der Bundesstaatlich-Constitutionellen durch Annahme der Tagesordnung beseitigt. Ein Antrag Jordans auf gänzliche Einziehung der sächsischen Gesandtschaften wurde abgelehnt.

Augsburg, 3. Febr. Die „Allg. Ztg." veröffentlicht den ersten Theil des in positiver Form (im Gegensatze zu der bisherigen negativen Form) gefaßten Syllabus und bemerkt dazu: „Hieraus nun ist klar ersichtlich, daß die hinsichtlich des Syllabus gehenden Befürchtungen vollständig gerechtfertigt sind, und daß, wenn diese Sätze vom Concil angenommen werden sollten, damit dem Rechtsstaate, dem confessionellen Frieden und der ganzen modernen Gesellschaft der Krieg erklärt wäre."

Wien, 3. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat das Rekrutengesetz für 1870, das Gesetz betreffend die Bestimmungen über die Durchführung der Convertirung der Staatsschulden, und das Gesetz über die Einführung neuer Geldmünzen angenommen.

Petersburg, 3. Febr. Das „Journal de St. Petersbourg" dementirt die Nachricht, wonach die jüngste russische Anleihe mit der orientalischen Frage resp. mit Verhandlungen der Mächte über die Concentration türkischer Truppen an der Grenze von Montenegro in Verbindung stehe. In der orientalischen Frage haben alle Großmächte den Wunsch nach Frieden. Diesem einstimmig mit der nöthigen Energie ausgedrückten Wunsche gegenüber könne die türkische Regierung nicht muthwillig eine Krisis hervorrufen, welche ihren eigenen wie den Interessen Europas zuwiderlaufen würde.

Paris, 3. Febr. Im gesetzgebenden Körper interpellirte Gambetta die Regierung wegen der Freiheit des Buchdrucker- und Buchhändlergewerbes. Der Minister des Innern erwiederte, die Regierung habe noch nicht Zeit gehabt, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Damit war der Zwischenfall erledigt.

60. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 3. Febr.

Die Berathung des Wildschongesetzes war in der letzten Sitzung innerhalb des § 1, der die zu schonenden Thiere und die Schonfristen aufzählt, abgebrochen, nachdem das Amendement Solger, welches den Dachs von der Schonung ausnehmen will, von Virchow bekämpft und dann verworfen war. Heute wurden die übrigen Bestimmungen des § 1 mit Modificationen nach den Anträgen Virchows angenommen. § 2—4 werden auch mehrfach amendirt angenommen. § 5 handelt von den Strafsätzen für die einzelnen während der Schonzeit getödteten Thiere; bei mildernden Umständen soll bis auf die Hälfte der Geldstrafen herabgegangen werden können. Abg. Websky beantragt, daß bis zu 1 Thlr. herabgegangen werden dürfe. Abg. Solger hatte die Strafe für Tödtung des Dachses zu streichen beantragt. — Abg. Solger: Da ich in Folge der verschlagenen Taktik des Abg. Virchow, wie die „Voss. Ztg." sagt, mit meinem Antrage auf Schonung des Dachses schlechte Geschäfte gemacht habe, so ziehe ich selbstverständlich meinen Antrag zu § 5 zurück. Präsident: Ich will diese Aeußerung in Betreff Virchows, wenn sie ein Scherz sein soll, hingehen lassen und ersuche Hrn. Solger, sich darüber zu erklären. Abg. Solger: Es ist ein Citat aus der „Vossischen Ztg.". Präsident: Ich habe damit nur ausdrücken wollen, daß auch Citate nicht straflos sind. (Heiterkeit.) — Der Antrag Webski wird darauf mit 153 gegen 125 St. angenommen, und dann auch § 5, ebenso die übrigen §§ 6—8 mit kleinen Modificationen. Abg. Parisius beantragt als § 9, daß das Gesetz erst am 1. Jan. 1871 in Kraft treten soll und motivirt das mit dem Wunsche, den Wählern für die inzwischen eintretenden Wahlen die Möglichkeit zu geben, die Candidaten über ihre Stellung zu den durch die lange Schonzeit des Roth- und Dammwildes gefährdeten landwirthschaftlichen Interessen zu interpelliren. Gleichzeitig hält er das Inkrafttreten dieses Gesetzes erst dann für wünschenswerth, wenn das in Aussicht gestellte Jagdpolizeigesetz in einer diesen Interessen gerecht werdenden Weise zu Stande gekommen sei. Die Abgg. Graf Frankenberg, Graf Schwerin und v. Hoverbeck bekämpfen denselben; er wird abgelehnt und das Gesetz im Ganzen mit folgender Resolution, die Graf Frankenberg beantragt, angenommen: „Die K. Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf über Schonung aller nützlichen Vögel vorzulegen, oder Sorge zu treffen, daß in dem neuen Strafgesetzbuch für den nordd. Bund dahin gehende Bestimmungen Platz finden".

Es folgt die Berathung der Petition des Presbyteriums der Hofkirche in Breslau. Es handelt sich um die bekannte vom Cultusminister verfügte Degradation des Friedrichsgymnasiums in ein Progymnasium. Das Vermögen der Anstalt hat nicht ganz ausgereicht, um den Besoldungsetat auf die Höhe des Normaletats zu bringen. Der Cultusminister hat den Staatszuschuß davon abhängig gemacht, daß das ganze Patronat in die Hände des Staates übergehe. Da das Presbyterium dies ablehnte, ist die Degradation erfolgt. Das Presbyterium petitionirt nun: 1) um Rückgängigmachung dieser Maßregel; 2) um einen fixirten Staatszuschuß auf Grund einer Cabinetsordre von 1817, bis die Einnahmen der Anstalt denselben entbehrlich machen; 3) daß der zum Director berufene Prof. Lange entweder bestätigt werde oder die Gründe angegeben werden, welche seiner Bestätigung entgegenstehen. — Die Unterrichtscommission beantragt 1) und 2) zur Berücksichtigung zu überweisen, Abg. Techow beantragt auch 3 zu überweisen. Wie hinfällig das von der Regierung für ihr Vorgehen angeführte Motiv (die Nichterreichung des Normaletats) sei, gehe schon daraus hervor, daß von 73 Gymnasien königlichen Patronats kaum ein Drittel bisher den Normaletat erreicht habe. Es handle sich hier um den Schutz des Schwächeren gegen die Uebermacht des Stärkeren. — Reg. Comm. de la Croix: Die bisherige Handhabung des Patronats habe sich als organisirte Anarchie dargestellt. Redner führt einzelne Thatsachen aus dem Bericht des früheren Directors Gäcke an. Wolle man dem Verlangen des Presbyteriums nachkommen, so würde das Friedrichs-Gymnasium damit eine Stellung erhalten, wie sie kein zweites Gymnasium im preußischen Staate habe (Ruf: Schade!), eines öffentlichen Gymnasii, das aber vollständig in der Leitung einer Kirchengesellschaft steht. Die Regierung würde in dem Falle mit Recht den Vorwurf fürchten müssen, daß sie Staatsanstalten der Kirche in die Hände spiele. Ganz dieselben Motive, die das Haus im Munde des Presbyteriums befürworte, würde es im Munde der Staatsregierung für ein Attentat gegen die bestehende Rechtsordnung erachten. — Abg. Wantrup bleibt trotz der eben gehörten Ausführungen des Regierungscommissars bei den einstimmig gefaßten Beschlüssen der Commission stehen. Wenn es wirklich nur der Zweck der Privatpatronate wäre, mißliebigen Pädagogen an Lehranstalten eine Stätte zu gewähren, dann wäre die Regierung freilich vollkommen berechtigt, denselben den Garaus zu machen, denn die Schule darf nie der Tummelplatz politischer Parteistreitigkeiten werden, Ordre müssen sie alle pariren. Aber eine solche der Regierung feindliche Tendenz haben die Privatpatronate nicht, und deshalb bedauere ich, daß der Bericht solche Gedanken erweckt. So beschwört man den Namen des Ministers Wöllner herauf, von dem behauptet wird, schon er scheine die Selbstständigkeit der Schule bedroht zu haben; natürlich hat das keinen andern Zweck, als die Namen Wöllner und Mühler in Verbindung zu bringen und durch diese Zusammenstellung das Volk recht gruselig zu machen. (Heiterkeit.) Und doch ist der Minister in sehr milder, viel milderer Weise vorgegangen, als das Provinzial-Schulcollegium. — Abg. Lent: Ich kenne die Verhältnisse genau. Die Männer, die hier incriminirt sind, sind, gleichviel ob Schlossermeister oder Subalternbeamte, ehrenwerthe Männer, die ich rechtfertigen werde. (Bravo!) Wiese, in seinem Werke über das höhere Schulwesen in Preußen, gesteht in der ersten Auflage dem Presbyterium die fraglichen Berechtigungen zu, in der zweiten Auflage werden sie bestritten. Diese Differenz bezeichnet ein bedeutsames Stück neuester preußischer Schulgeschichte. Schon unter dem Ministerium Wöllner waren ähnliche Anträge, wie jetzt, gemacht. Was damals aber zurückgewiesen worden ist, ist jetzt unter dem Ministerium Mühler erreicht. Für den rechtlichen Character der Anstalt ist es gleichgiltig, ob sie die Lehranstalt der reformirten Gemeinde ist oder nicht. Sie bedarf des Zuschusses, folglich mußte er bewilligt werden. Man könnte nur einwenden, warum übernimmt die Stadt diesen Zuschuß nicht auf ihren Etat? Der Etat Breslaus schließt mit 1.165,532 Thlr. in Einnahme und Ausgabe ab, davon werden für Unterrichtszwecke 252,325 Thlr. verwendet und 147,740 Thlr. außerdem noch als Zuschuß. Da hat die Stadt es sich wohl zu überlegen, ob sie noch weitere Ausgaben übernimmt. Zu dem bestehen dort Differenzen wegen des confessionellen Characters der Schulen; übernehme die Stadt dies reformirte Gymnasium, so würden die Katholiken sofort Einspruch erheben. Die gegen das Presbyterium vom Commissar vorgebrachten Thatsachen sind einfach unrichtig. (Hört!) Wenn

---

Stadt-Theater.

Der Bassist Herr Chandon, vom ständischen Theater in Prag, welcher dazu bestimmt ist, die durch die längere Abwesenheit des Herrn Fischer entstehende Lücke bei der hiesigen Oper auszufüllen, wird dies voraussichtlich mit gutem Erfolge thun können, nach dem gestrigen mit Beifall aufgenommenen ersten Auftreten als Marcel in den „Hugenotten." Herr Chandon verfügt über ein recht markiges, sonor klingendes Baßorgan, das auch umfangreich genannt werden kann, wenn man die Ansprüche an eine überraschende Tiefe aufgiebt, welche den Bassisten bekanntlich immer mehr abhanden kommt. Wenn man Leuten, die den berühmten Reichel nicht gehört haben, erzählt, daß dieser unvergleichliche Bassist in der Sarastro-Arie mit völlig klarer, wahrhaft imposanter Tonwirkung bis zum Contra-H hinabgestiegen sei, so wird an dieser Wundermähr gezweifelt und doch ist sie Thatsache, wie Referent aus eigenem Hören bezeugen kann. Bei der jüngsten Generation der Bassisten erregt es schon Zufriedenheit, wenn die Stimme das tiefe F in einiger Fülle und Kraft hergiebt, und selbst dieser Ton wird meistens nur zur Noth erzeugt. Die Sänger des Marcel legen großes Gewicht darauf, in dem Duo mit Valentinen nach dem ausgehaltenen tiefen F plötzlich das um zwei Octaven höhere F zu intoniren, und wenn die Stelle glückt, so stellen sie sich damit ein ganz respectables Umfangszeugniß aus. Es ist dieses eine Lieblingsstelle des Hrn. Fischer, dessen Marcel bekanntlich eine bis in das kleinste Detail fein ausgearbeitete künstlerische That ist, wenn man sich auch das Tonmaterial für diese Rolle größer und mächtiger wünschen mag. Hr. Chandon ließ sich jene brillante Stelle gleichfalls nicht entgehen, wie überhaupt sein Marcel im Ganzen eine wohlgelungene, tüchtige Routine und gute Schule bekundende Leistung genannt zu werden verdient. Der äußerste Schliff in der Tonbehandlung und ein Zuwachs von gleichmäßig warmer Hingebung an die Rolle bleibt noch zu erreichen, aber das Gesammtresultat des Erzielten konnte Befriedigung erwecken. Der erste Prüfstein für den Marcel-Sänger, was Stimmkraft und Athem anbelangt, ist der Choral: „Eine feste Burg." Er gelang Hrn. Chandon besonders gut, auch das originelle „Piff, paff", wurde effectvoll characterisirt, nur gab sich hier die Stimme in den bewegten Gängen etwas schwerfällig. Das Duo mit Valentinen, von beiden Seiten zugvoll und mit schönen Mitteln gesungen, brachte die spärlich versammelten Zuhörer in eine der Kälte des Hauses Trotz bietende warme Stimmung. Frl. v. Tellini sang aber in der That auch mit so feurigem Schwunge, daß der lebhafteste Antheil nicht ausbleiben konnte. Die übrige Hugenotten-Besetzung ist zur Genüge bekannt und bedarf keiner Besprechung weiter.

Markull.

Parteischriften.

II.

Den jetzigen Mittelparteien der Freiconservativen und der Nationalliberalen, die durch eine Trennung von den beiden äußersten Fractionen entstanden sind, wirft der Zukunfts-Conservative vor, daß sie sich noch nicht consolidirt haben, sondern noch in einer unbefriedigten Fluctuation befinden. Beide benehmen sich schon als die Regierungspartei der Zukunft, ohne dazu befähigt zu sein.

Das Programm der Frei-Conservativen ist ein romantisches Geheimniß, das nur gelegentlich und nach zufälligen Antrieben in ihren Abstimmungen bald zu Gunsten der Rechten, bald zur Unterstützung der Linken an den Tag tritt. Ihr Ziel und den Spielraum ihrer Kräfte haben sie nie bezeichnet. Sie zeigen nur einen gewissen Instinkt für Ordnung und Autorität, und enthalten nur schwache Ingredienzien zur Bildung einer wirklichen und in der Politik zählenden Partei, und noch schwächere Hilfsmittel, um auf rührigere Parteien Anziehungskraft zu üben.

Desto rühriger sind die Nationalliberalen. Sie stehen mit der Partei, von der sie sich getrennt haben, in beständiger Fühlung und bekennen mit ihr gemeinsam das individualistische Dogma der Manchester-Schule in allen sozialen Fragen. Sie arbeiten mit der Mutterpartei, von der sie Anfangs als Abtrünnige betrachtet wurden, Hand in Hand, leisten ihr Dienste und empfangen von ihr solche. Beide bedürfen einander in dem Grade, daß auch kleine Bruderzwiste, wie neulich über die Militärkräfte des Bundes, das Einverständniß nicht auf die Dauer untergraben können. Wegen dieser Beschaffenheit der Nat.-Liberalen kann aber diese Partei nicht die Stütze der Regierung sein. Wollte diese sich auf die Frei-Conservativen und die Nat.-Liberalen stützen, so würde ihr rechter Fuß keinen festen Standpunkt haben und mit dem linken würde sie unruhig hin und her bis an die äußersten Enden der Fortschrittspartei gleiten.

Eine Regierungspartei muß aus einem Gusse sein und verlangt vor Allem eine Regierung, die ein festes Programm hat; nur ein solches kann aber gegenwärtig Erfolg haben, das für die Hauptfragen und Bedürfnisse der Zeit, für die Verhältnisse der Armee, der Arbeit und des Grundbesitzes eine bestimmte Antwort hat.

Die Macht der nationalen Idee ist anzuerkennen; sie ist noch lange nicht erschöpft und wird fortschreiten, ehe nur daran gedacht werden kann, ihr auf dem politischen Gebiet eine corrigirende Macht entgegenzustellen oder ihr eine bestimmte Richtung zu geben. Neben ihr steht die sociale Bewegung, welche die Länder wieder zum Schlachtfeld eines allgemeinen Kampfes zu machen droht. In sie hat die Bundesgesetzgebung noch nicht eingegriffen, aber mit ihrer Gewerbeordnung das Schlachtfeld bloßgelegt, die Streiter von den Banden befreit, die sie noch hinderten, sich nach ihren Sonderinteressen in Gruppen, Linien und Armeen zu ordnen. Sie hat negativ gewirkt, und die positive Ordnung, die aus dem großen Kriege hervorgehen wird, anderen Kräfte herbeizuführen überlassen. — Die Gesetzgebung hat bisher ausschließlich für das Kapital gesorgt. Nachdem sie ihm seinen Gewinn gesichert, freie Bewegung gegeben und die Schwingen entfesselt hat, ist sie ihm zur Beschleunigung seiner Speculationen noch mit einer neuen Subhastations-Ordnung zu Hilfe gekommen und hat ihm mit der Gewerbe-Ordnung die Bevollmächtigung ertheilt, die verschiedenen Zweige des Handwerks zu centralisiren, den Handwerkerstand zu absorbiren und die Armee des Arbeiterstandes, dem bei der unbeschränkten Verbindung des Handels mit dem Gewerk die Aussicht zum selbstständigen Betriebe immer mehr verschwindet, ins Endlose zu vermehren.

Hier verräth sich die Richtung des Verfassers. Er will eine sociale Gesetzgebung zum Nutzen der Arbeiter und würde damit in das Fahrwasser gerathen, in das Dr. Dühring in seiner für den Geh. Rath Wagener verfaßten und von diesem annectirten Denkschrift das preußische Staatsschiff lenken wollte, aber dabei mit seinem Vorschlag von Fabrik-Inspectoren, d. h. der Einrichtung einer neuen Büreaukratie für die Industrie auf's Kläglichste scheiterte. Die neue „sociale Organisation", welche der Zukunfts-Conservative erstrebt, umfaßt die Gesetzgebung für die Arbeiter und für die Gemeinden. Die Regierung hatte mit der Kreisordnung die Reform der letzteren in Händen, hat sie aber nicht benutzt. „Die Kreisordnung beruht auf einer unbekannten Größe, auf Gemeinden, deren Ordnung und Selbstverwaltung nicht definirt ist, während sie den Urtypus bilden

in Breslau Jemand von dessen Mitgliedern behauptete, sie setzten das Interesse der Anstalt dem ihrigen nach, so würde die Antwort darauf mindestens stumme Verachtung sein. Diese Männer bringen vielmehr große persönliche Opfer aus Liebe zur Gemeinde und zum Schulwesen, sie stehen über jeden Tadel da; ich spreche das aus, zumal sie politisch zur äußersten Rechten gehören und in religiösen Fragen hochkirchlich sind. Für die Leistungen der Anstalt sprechen die Namen ihrer Schüler: Justizminister Mühler, der verstorbene Botschafter v. d. Goltz, Graf Pückler, Falk, Steinmann u. s. w., ja man könnte an das Zeugniß des Cultusministers v. Mühler appelliren, der 8 Jahre lang in der Anstalt war und ihr seine wissenschaftliche Bildung verdankt (Heiterkeit links), ich sage nur: seine wissenschaftliche Bildung. Ohne thatsächliche Veranlassung sind ältere königliche Zusagen und Privilegien aufgehoben, ist die sofortige Erfüllung eines Normaletats gefordert, ohne einen Versuch abzuwarten die oberste Klasse geschlossen und sind die Verhandlungen abgebrochen. Wir erleben hier nichts Neues, sondern der Name Breslau schließt sich dem von Celle und Solingen würdig an. (Beifall links.) — Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt, dagegen ein Antrag des Abg. Laßwitz auf Vertagung, verbunden mit der Aufforderung an den Minister v. Mühler, der Verfassung gemäß der Verhandlung beizuwohnen, angenommen. Lasker hält des Ministers Anwesenheit für nothwendig, um zu erfahren, ob die für dritte Personen nachtheiligen, denunciatorischen und als unwahr bezeichneten Mittheilungen des Commissars durch den Minister aufrecht erhalten würden. Die Fortsetzung der heutigen Debatte findet mit Rücksicht darauf erst am Sonnabend statt. — Nächste Sitzung Freitag.

Berlin, 3. Febr. Gestern hat hier ein Cabinets-Conseil, d. h. eine Ministerberathung unter dem Vorsitze des Königs stattgefunden. Unter den Berathungsgegenständen stand die Vertagung des Landtages obenan. Auch die Klosterfrage soll in dem Conseil zur Besprechung gekommen sein. Was die Vertagung des Landtages betrifft, so hatte man zwischen zwei Modalitäten zu wählen: zwischen einer eigentlichen Vertagung und einer bloßen Unterbrechung, die dadurch ermöglicht werden würde, daß man während des Reichstags den Landtag in Commissionen an seinen Aufgaben fortarbeiten ließe. Da der letzteren Modalität zu viel Schwierigkeiten entgegentreten, so dürfte man wohl bei der ersteren verharren. Da es jetzt entschieden ist, daß das Zollparlament zu einer kurzen Session berufen wird, so sind auch die Vorarbeiten für die Tarifreform wieder aufgenommen worden. — Der Pariser Meldung, daß Benedetti abberufen sei, wird neuerdings widersprochen. — Die Budget-Commission beschäftigte sich gestern mit einem interessanten Gegenstande der widergesetzlich erfolgten Ausgabe von 720,000 Rthlr. zur Verzinsung der für Eisenbahnzwecke aufgenommenen Anleihe in Höhe von 25 Mill. Thlr. Im Etat pro 1868 ist zur Verzinsung eines Theils dieser in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. März 1867 aufgenommenen Anleihe ein Betrag von 360,000 Thlr. ausgesetzt; diese Summe hat der frühere Finanzminister v. d. Heydt um 700,000 Rthlr. überschritten, indem er dem Gesetze zuwider die erwähnte Anleihe in ihrem vollen Betrage bis zum 1. April 1868 auf den Markt brachte. In der Commission versuchte nun der Finanzminister Camphausen das Verfahren seines Vorgängers zu rechtfertigen, indem er durch die damalige Staatslage die Ausgabe dieser Anleihe im Ganzen für geboten erachtete. Sowohl das Staatsinteresse als auch die damaligen Luxemburger Händel haben dazu geführt. Er erkenne an, daß Hr. v. d. Heydt allerdings die Pflicht hatte, diese Anleihe allmälig auszugeben und es wäre richtiger gewesen, die Sache damals im Landtage zur Sprache zu bringen. Allein das Interesse des Landes sei durchaus nicht geschädigt, er bitte dringend, das Monitum fallen zu lassen. Abg. Lasker verlangt den Beweis, daß die Ausgabe der Anleihe wirklich nothwendig war; früher könne von Indemnität nicht die Rede sein. Abg. Frhr. v. Hoverbeck wünscht, daß die Eisenbahnanleihe und deren Verwendung besonders verrechnet werden solle, nicht wie bisher in der allgemeinen Kassenverwaltung. — Inzwischen sind eine Anzahl Anträge eingegangen, welche sowie die mitgetheilten Uebersichten der Regierung zunächst durch den Druck vervielfältigt und den Mitgliedern der Commission zugefertigt werden sollen. Damit wurde die Sitzung vertagt.

— In Bezug auf das Verfahren des Grafen Eulenburg gegen den Bürgermeister von Solingen sagt die „BAC.“: Wir sind der Ansicht, daß die Ausübung des Bestätigungsrechtes, die Bevormundung der Gemeinden wohl unter das Verwaltungssystem einer Regierung fällt, für welches sie der Landesvertretung Rede zu stehen hat. Oder meint der Minister des Innern wirklich, das Interpellationsrecht sei nur für directe Rechtsbrüche und Verfassungs-Conflicte als ein „elegantes“ Spielzeug gegeben? Niemand bestreitet das Bestätigungsrecht an sich, da es in dem Gesetze eingeräumt ist; allein die wahrhaft constitutionelle Partei verlangt, daß dasselbe im Interesse der Gemeinden und nicht in dem einer einseitigen Parteirichtung ausgeübt werde. Die Berechtigung zu solcher Forderung hat der Minister des Innern schon früher selbst durch mehrere Aeußerungen implicite zugegeben. Es wird ihm freilich, beim Stande unserer Gesetzgebung, nicht schwer, die Verantwortlichkeit für dergleichen Acte zu übernehmen; es ist aber immerhin nur eine übernommene Verantwortlichkeit; der eigentliche Thäter ist der Regierungspräsident in Düsseldorf. Hier liegt der Kern der Frage! Nicht durch die Absetzbarkeit erfahrener Ministerialräthe läßt sich, wie Hr. v. Diest meint, der Schädlichkeit des Büreaukratismus begegnen, sondern durch die Einschränkung der Allmacht der Mittelbehörden, welche in ihren Kreisen souverän sind und dem Ministerium die formelle Verantwortlichkeit überlassen. Wo ist da Recht zu finden in Preußen?

— Hr. v. Kühlwetter war 1848 Minister des Innern in dem Uebergangsministerium. Er erfand die Berliner Constabler, welche bekanntlich die Carricatur der englischen Polizeileute waren, und that den berühmten Ausspruch: „Der Staat ist der freieste, der die meiste und beste Polizei hat.“ Er war auch der Urheber des § 109 der Verfassung: „Die bestehenden Steuern und Abgaben werden forterhoben.„ Diese großen Verdienste um den Staat machen es erklärlich, daß ihn das jetzige conservative Ministerium so eifrig in Schutz nimmt.

BAC. Des Finanzministers Eintreten in die vorgestrige Grundbuch-Debatte war weder ein erfreuliches, noch ein besonders glückliches zu nennen. Die Methode, aus jeder Meinungs-Differenz mit dem Abgeordnetenhause entweder eine Portefeuillefrage („Cabinetsfragen“ giebt es ja in Preußen nicht) zu machen oder mit Zurückziehung des Gesetzes zu drohen, hebt schließlich jede wahre Discussion auf und macht die Verständigung nur noch zu einem Abwägen von Machtfragen. Das Ding sieht constitutionell aus und ist absolutistisch. Constitutionell wäre es, wo es sich um große Principien handelt; bei reinen Geldfragen aber ist es gerade das Gegentheil. Wenn ferner Hr. Camphausen sich bei dem Kostentarif rühmend darauf berief, durch das Consolidationsgesetz dem Lande eine neue Steuer erspart zu haben, so können wir ein für alle Male ein solches Abrechnen nicht gelten lassen. An dem Consolidationsgesetz hat der Landtag gerade soviel Antheil und Verdienst, wie das Ministerium, vielleicht noch mehr durch sein überaus bereites Entgegenkommen. Und was ist das für eine Anschauungsweise, welche die Regierung und das Volk einander gegenüberstellt, wie Gläubiger und Schuldner?!

* Der zunehmende Mangel an Volksschullehrern hat, wie die Offiziösen melden, den Gedanken angeregt, die Waisenhäuser für die Ausbildung von Präparanden für die Seminarien nutzbar zu machen. Der Cultusminister hat sich damit einverstanden erklärt und seine Unterstützung zugesagt. Das kann man sich vorstellen. In den Waisenhäusern kann man die Abrichtung ja recht früh beginnen. Es würde sich indessen wohl fragen, ob so zugerichtete Knaben zu Lehrern taugen.

— [Marine.] Die K. Brigg „Musquito“ ist am 1. d. von Cadix in See gegangen.

* **Frankreich.** Paris, 1. Febr. Endlich hat das offizielle Journal die vielbesprochene Präfecten-Veränderung gebracht, die natürlich Niemand befriedigen kann. Zwei Präfecten sind verabschiedet, drei zur Disposition gestellt, vier sind zu andern Aemtern befördert. Aber auch schon zu dieser kleinen Veränderung seiner Regierungsmaschine hat der Kaiser nur nach großem Sträuben seine Zustimmung gegeben. — Im gesetzgebenden Körper reichte heute v. Keratry eine Interpellation ein, um die Regierung auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, das Gesetz gegen die Jesuiten, das man in Verfall habe gerathen lassen, wieder in Anwendung zu bringen. — Schneider ist in Paris, präsidirte der Kammer aber heute noch nicht. Die Gerüchte, daß die Pariser Arbeiter bei seiner Ankunft in der Hauptstadt eine Demonstration machen würden, haben sich nicht bestätigt. Dieselben waren so stark verbreitet, daß die Behörden wieder Vorsichtsmaßregeln ergriffen und die ganze Garnison gestern consignirt hatten. — „Cloche“ und „Eclipse“ sind confiscirt worden, weil sie Portraits von Ulrich de Fonvielle veröffentlicht haben. Die Porteinahme für den prinzlichen Todtschläger nimmt immer kindischere Formen an. — Der Kriegs-Minister bereitet gegenwärtig ein Project vor, welches die großen Militär-Commandos abschafft und bestimmt, daß in Zukunft kein Militär, einerlei, welche Posten er bekleidet, mehr als 60,000 Fr. jährliches Gehalt beziehen darf.

— 2. Febr. Gesetzgebender Körper. Diskussion über das Amendement Grevy, demzufolge es dem Präsidenten des gesetzgebenden Körpers gestattet sein soll, die bewaffnete Macht zu dessen Vertheidigung zu requiriren. Grevy sagt, die Volksvertretung sei eine souveräne Macht und dürfe nicht von der Willkür der Executivgewalt abhängig sein. Der Unterrichtsminister Segris erwiderte, die Freiheit könne sich nur auf dem Vertrauen aller Theile begründen; er protestire gegen die Möglichkeit eines Conflictes zwischen den Gewalten und weise das Amendement als inconstitutionell und als einen Act des Mißtrauens zurück. Jules Favre unterstützt das Amendement, indem er sagt, bei dem gegenwärtigen Regime sei der gesetzgebende Körper der Discretion eines Mannes anheimgegeben, er erinnere an den 2 December. Das Amendement wird schließlich mit 217 gegen 43 St. verworfen. — Der Marschall Graf Regnault de St. Jean d'Angely ist gestorben. — „Patrie“ dementirt die Nachricht, daß der Kriegs- und der Marineminister beschlossen haben, die Cadres der Land- und See-Offiziere zu vermindern. (W. T.)

Danzig, den 4. Februar.

* Die Eissprengungen auf der Weichsel sind der großen Kälte wegen einstweilen eingestellt.

* Wie in vielen Städten hat sich auch hier ein Local-Comité der Alliance Israélite universelle gebildet. Der Zweck dieser Allianz ist ein dreifacher: 1) Ueberall für die Gleichstellung und den moralischen Fortschritt der Juden zu wirken; 2) denjenigen, welche in ihrer Eigenschaft als Juden leiden, eine wirksame Hilfe angedeihen zu lassen; 3) jeder Schrift ihre Unterstützung zu gewähren, welche geeignet ist, diese Resultate herbeizuführen. Gegenüber den grausamen Gewaltmaßregeln, deren sich die russische und die rumänische Regierung gegen die dortigen Israeliten bedienen, ist die Alliance zu einer angestrengten Thätigkeit und weitgreifenden Entfaltung ihrer Kräfte gezwungen. Sie bedarf daher großer Mittel; der Beitrag, welcher zur Bestreitung der Gesellschaftskosten bestimmt ist, beläuft sich auf mindestens 6 Franken (1 Thlr. 18 Sgr.) jährlich. Außerdem werden außerordentliche Beiträge, sowie Geschenke an Bücher mit Dank angenommen.

* Im Gewerbeverein hielt gestern Hr. Dr. Wulckow einen unterhaltenden Vortrag über „historische Aussprüche und Redensarten“. Der Fragekasten war leer.

* [Polizeiliches.] Der Arbeiter N., welcher sich in der Wohnung der Arbeiterfrau K., Nonnenhof 12, hatte einschließen lassen und von da mehrere Kleidungsstücke entwendete, ist verhaftet worden. — Verhaftet sind 9 Personen: 8 Männer (1 wegen Diebstahls, 1 wegen Bettelns, 6 Obdachlose), 1 Frau wegen Obdachlosigkeit.

* [Gerichtsverhandlung am 3. Februar.] 1) Die Arbeiter August Bornowski und Adolf Jankowski aus Pelonken insultirten am 26. Oct. v. J. den Forstaufseher Herrmann, den sie in Begleitung eines Jägerburschen bei Pelonken auf einem Spaziergange nach Jäschkenthal trafen, durch Schimpfworte und Drohungen. Als H. seine einzige Waffe, den Hirschfänger, zog, um sich die Insultanten, welche sich durch andere hinzugekommene junge Männer verstärkt hatten, vom Leibe zu halten, bedrohten sie ihn mit Steinwürfen. H. sah sich genöthigt seine Waffe einzustecken und begütigende Worte zu geben, wurde aber schließlich doch von B. und J. angegriffen und von Ersterem durch Schläge mit einem Stein auf die Schulter gemißhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte den B. zu 6 Wochen, den J. zu 4 Wochen Gefängniß. 2) Der Fuhrmann Johann Küther in Schillingsfelde, welcher vom Schwurgericht in Pr. Stargardt wegen mehrerer schwerer Diebstähle im Sommer v. J. zu 8 Jahren Zuchthaus verur-

---

müßten, der sich in der Wirksamkeit der Amtshauptmannschaften entfaltet und von diesen aus zur Selbstverwaltung des Kreises erweitert.“ Die Gemeinden müssen als sociale Körper organisirt werden, damit der leere Formalismus des Gesetzes ausgefüllt werde. Das öffentliche und gemeinsame Leben eines Kreises pulsirt nicht nur in der Polizei desselben und man muß dem großen socialen Inhalt Leben und Bewegung geben.

Auf diejenigen hat man zu achten, die wie Rodbertus seit einem Menschenalter über die Emancipation des Grundbesitzes von der Alleinherrschaft des Kapitals nachgedacht haben und mit Vorschlägen aufgetreten sind, die sich auf die Organisation der Kreise beziehen. Jetzt verlegt man den Schwerpunkt der Reform nur in die Formen. „Man streitet mit mehr oder weniger Einsicht und Eifer über das Wahlrecht, über die Zusammensetzung des Kreistages und Ausschusses, über die Entstehung seiner Behörden und Beamten und über den Instanzenzug. Man versucht es mit mehr oder weniger Glück, die alten Grundsätze mit den Postulaten der liberalen Gesellschaft wohl oder übel zu vereinbaren und den alten conservativen Rock mit neuen fortschrittlichen Lappen zu flicken. Der Riß wird dadurch nur um so größer werden.“

Der Zukunfts-Conservative möchte auf diesem Gebiete also völlig revolutionär verfahren. Er vergißt, daß wenn man nur reformiren darf, man nur die verbessernde Hand an die vorhandenen Formen legen kann und danach streben muß, aus ihnen das Wesen der Sache hervorgehen zu lassen. So konnten die Liberalen auch nur bei der von dem conservativen Ministerium entworfenen Kreisordnung verfahren. Sie mußten sie so weit umbilden, daß sie brauchbar wurde. Wie schwierig dies ist, haben wir gesehen. Tritt die so reformirte Kreisordnung ins Leben, so wird sich zeigen, in wieweit sie den Bedürfnissen der Gegenwart entspricht und was an ihr weiter zu verbessern ist. Der Zukunftsconservative sagt darüber noch Folgendes:

„Ein sich selbst verwaltender Kreis, der in höchster Instanz dem Geheimen-Raths-Absolutismus gegenüber stehen bleibt, ist schon in der Conception eine Mißgeburt“. — „Mit einem kümmerlich selbst wirthschaftenden, in rascher Progression dem Bankerott entgegentreibenden Grundbesitz macht man keine ehrenamtliche Verwaltung“. „Die östlichen Provinzen sind auf die Dauer außer Stande, neben den jetzigen Staatssteuern die neuen Kreissteuern zu tragen.“

Der Zukunfts-Conservative benutzt die von Rodbertus in seiner neuen Schrift „zur Erklärung und Abhilfe der heutigen Creditnoth des Grundbesitzes“ ausgesprochenen Ansichten, um eine neue Creditvereinspolitik für die Grundbesitzer zu begründen. Den Grundbesitzern fehlt das Klassen-Interesse, in dem sich die Arbeiter wie ein Mann erheben. In den Banden einer falschen Gesetzgebung, die sie einer steigenden Verarmung entgegentreibt, liegen sie schwer darnieder. „Das Kapital faßt seinen natürlichen Gewinn ins Auge, hat die Gesetzgebung, die ihm denselben sichert, errungen und ist heute allmächtig geworden, weil ihm kein Gegengewicht mehr die die Waage hält. Die Arbeit beginnt sich um ihren natürlichen Lohn zu schaaren und die Energie, mit der sie es begonnen, sichert auch hier das Gelingen. Folgen wir deren Beispiele! Sammeln auch wir uns um unsere Rente: Warum sollte uns nicht gelingen, was dem Kapital gelungen ist und der Arbeit gelingen wird?“ ruft Rodbertus aus und fügt hinzu: „der Staat müßte schon vollständig dem Kapital überliefert sein, wenn er nicht begreifen wollte, daß der Grundbesitz allein diejenige sociale Macht ist, die vorzugsweise das nationale Element in der Gesellschaft vertritt, und der Staat in seiner Besonderheit vertritt ja gerade auf nationalen und nicht auf socialen Elementen.“ Rodbertus fordert zunächst, daß der nicht bepfandbriefte Theil des Grundbesitzes sich zu einer Rentenbrief-Concurrenz mit den Pfandbrief-Institutionen aufschwingen und sich dadurch selbst helfe. Die Ausführung des Vorschlags von Rodbertus würde dem Kreise eine Bedeutung geben, welche weit über diejenige geht, die ihm in dem jetzigen Entwurf der Kreisordnung beigelegt wird. Er ist eine gründliche Decentralisation, sichert die Selbstverwaltung der Grundbesitzer und gewährt zugleich der Staatsmacht eine Centralisation, die ihr in letzter Instanz die Selbstregierung ungeschmälert läßt. Durch die Umwandlung aller Hypothekenbriefe in Rentenbriefe soll eine Hypothekenbank ins Leben gerufen werden, die zugleich Hypothekenamt ist und auf jeden Kreis ausgedehnt wird. Durch sie soll der Creditverkehr von Kreis zu Kreis und von Provinz zu Provinz vermittelt werden.

In diese Organisation und in die für die Arbeit zu schaffenden Einrichtungen würde der Schwerpunkt der wahren conservativen Interessen fallen, und von ihnen müßte die Bildung der Partei ausgehen, auf welche die Regierung der Zukunft sich zu stützen hat. Die alte conservative Partei, welche sich auf die Liberalen stützen mußte, um etwas zu erreichen, muß die Regierung ebenso wie die Liberalen, die nur der allgemeinen nationalen Bewegung dienten und keine klare Einsicht in die besonderen Interessen des Staates und der Gesellschaft hatten, fallen lassen, und durch die neue Regierungs-Partei sich selbst neu bilden.

Dies klingt sehr verlockend für die Regierung; schade nur, daß sie außer Stande ist, sich diese neue feste Stütze zu verschaffen. Sie hat abzuwarten, wie weit ihr die Wahlen eine solche geben, und das Volk wird sich hüten, sein Wohl einzelnen Klassen anzuvertrauen; ihm muß das allgemeine Wahlrecht dazu dienen, alle Interessen der Gesellschaft bei der Gesetzgebung vertreten zu sehen, und aus ihrem Kampfe hat sich zu ergeben, wie weit die Volksvertretung der Richtung entspricht, welcher die Mehrheit des Volkes angehört. Erst wenn diese in rechter Weise vertreten ist, kann die Gesetzgebung ihren Zweck erfüllen und die Regierung einen festen Character erhalten. Thöricht ist es, über den zunehmenden Einfluß der Mittelklassen und die Ausdehnung ihrer Rechte zu klagen. Was den Kern der Nation bildet, muß auch die größte Macht erlangen. Derselbe Prozeß hat sich in England vollzogen, wo ihm die alte Vertretung des Landbesitzes zum Opfer fiel, und wird sich jetzt auch in Frankreich fortsetzen. Die Hinwegräumung der alten Schranken für die Gewerbe, den Handel und die Arbeitsverhältnisse bilden den Fortschritt, den die Zeit unbedingt verlangt.

Dieser fortschreitenden Bewegung läßt sich durch Sonder-Interessen einzelner Klassen nicht entgegenwirken, wenn man diese Klassen auch aus den neuen Zuständen hervorgehen lassen will. Auf solche künstliche Schöpfungen läßt sich das Volk nicht ein, es hält sich nur an die Richtungen, welche dem allgemeinen Fortschritt am besten dienen.

In der Entwickelungsepoche, welche wir jetzt durchleben, kann die Regierung ihren Halt nur in den Liberalen suchen und finden, und wenn sie dies nach den von ihr in jüngster Zeit gemachten Erfahrungen noch versäumte, so müßte das Volk ihr durch seine Wahl die Mehrheit geben, deren sie als Stütze bedarf. Mögen sich dabei solche Landbesitzer, welche ihrem Stande im Sinn und Geist von Rodbertus einen neuen Halt zu geben suchen, es unternehmen, sich um Parlamentssitze zu bewerben und eine neue conservative Partei in der Volksvertretung zu schaffen; das wird sehr nützlich und sehr ehrenwerth sein; auch sie können jedoch nur etwas erreichen, wenn sie als liberale Männer auftreten, wie dies von Rodbertus selbst nach seiner Theilnahme an der Nationalversammlung des Jahres 1848 zu erwarten ist.

(Schluß folgt.)

theilt worden und sich in Verbüßung dieser Strafe im Zuchthause zu Mewe befindet, ist hierher transportirt worden, um sich auf die gegen ihn erhobene Anklage: im August 1867 zu Osterwieck von der Weide des Eigenthümer Kresin 7 Schafe, welche dem Einwohner Wendt und den Fleischermeistern Stellwig und Papke hierselbst gehörten, gestohlen zu haben, auszulassen. Er räumt zwar ein, die Schafe von der Weide zur Nachtzeit weggenommen und theils verkauft, theils geschlachtet und das Fleisch resp. den Erlös dafür in seinen Nutzen verwendet zu haben, macht aber den Einwand, im Auftrage der verehelichten Kresin, welche mit ihrem Ehemann in schlechten Verhältnissen lebe und eine Trennung von ihm beabsichtigte, gehandelt zu haben. Die verehelichte Kresin weiß hievon nichts; dagegen hat Küther, als der Schafdiebstahl ihm gefährlich zu werden begann, dem Fleischermeister Papke sofort 44 Rℓ. für die Schafe bezahlt, um die Sache todtzuschweigen. Der Gerichtshof verurtheilte den K. zu 4 Monaten Zuchthaus mit der Maßgabe, daß diese Strafe bei voller Verbüßung der 8jährigen Zuchthausstrafe nicht zur Vollstreckung kommen soll. 3) Der Schuhmachergeselle Herrmann Hildebrandt von hier hat einen Rock, welchen ihm sein Arbeitgeber, Schuhmachermeister Woschee, zum Ausgehen geliehen hatte, geständlich verkauft und das Geld in seinen Nutzen verwendet. Er wurde zu 1 Monat Gefängniß und Interdiction verurtheilt. 4) Die unverehelichte Therese Malicke von hier erhielt wegen Unterschlagung 1 Woche Gefängniß. 5) Der Malergehilfe Ernst Weckholz von hier erhielt 1 Woche Gefängniß, weil er in der Wohnung des Maler Busch vorsätzlich drei Scheiben zerschlagen hat. 6) Der Arbeiter Dakubowski in Stadtgebiet wurde wegen wörtlicher Beleidigung und Mißhandlung des Wachtmanns Springer, während sich dieser im Amte befand, mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. 7) Der Knecht Anton Toch in Schönwarling hat dem Bäckermeister Zocher in Rosenberg, als er bei diesem diente, 3 Brode à 10 Sgr. gestohlen. Er erhielt 14 Tage Gefängniß.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand und zwar wiederum in Folge mangelhafter Reinigung auf dem Grundstück Hundegasse No. 11 ein Schornsteinbrand, der die Thätigkeit der Feuerwehr über eine Stunde in Anspruch nahm.

* Thorn, 3. Febr. Wasserstand 2 Fuß 10 Zoll. Wetter: freundlich. Wind: SO. Kälte: 11° Reaum. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 4. Febr. Gutem Vernehmen nach hat die Ostpreußische Südbahngesellschaft mit dem Eisenbahnunternehmer D. Malisz in Wilna einen Vertrag abgeschlossen, wonach derselbe die sämmtlichen Erd-, Maurer- und Holzarbeiten der russischen Strecke Grajewo-Brecz-Litewsk für 105,000 Rℓ. pr. Crt. pro Meile auszuführen und zu solchen Terminen fertig zu stellen übernimmt, daß die Bahn zum 1. October 1871 fahrbar hergestellt werden kann. Die Anfuhr von Materialien soll in den nächsten Tagen bereits an allen wichtigen Punkten, namentlich für die großen Brücken über den Bobr und Naref beginnen. Auch für die preußische Strecke Lyck-Landesgrenze sind Materialienanfuhr und alle anderen Vorbereitungen im Gange. (Ostpr. Z.)

Königsberg, 3. Febr. Aus Pillau wird gemeldet, daß das Pillauer Tief vollständig mit Eis bedeckt ist; das Seegatt ist noch frei. — Die Memeler Barke „Osprey" ist am 1. d. bei Tynemouth gestrandet.

— Der bisherige Oeconomie-Commissions-Rath Maaß zu Gumbinnen ist zum Regierungs- und Landes-Oeconomie-Rath und der Staatsanwalts-Gehilfe Koch aus Tilsit zum Staatsanwalt in Johannisburg ernannt worden.

Zuschrift an die Redaction.

So sehr die gegenwärtige strenge Kälte für die häuslichen Wasserleitungen ihr Uebles hat, daß sie nämlich überall da, wo die Leitungsröhren durch kalte Räume geführt werden mußten, aller dabei angewendeten Vorsicht spottet, und an vielen Stellen das Einfrieren und demnächst das höchst lästige Aufthauen derselben zur Folge hat, so sehr kann diese strenge Kälte auch für die Bewohner Danzigs heilsam werden, wenn sie daraus die nöthige Vorsicht bei diesen Anlagen lernen möchten und den großen Widerstand aufgeben, der oftmals den dringenden Vorstellungen wegen Verlegung der Closets und Rohrleitungen von entfernten kalten Orten mehr ins Innere des Hauses, überhaupt in wärmere Räume, entgegengesetzt wird. Vollends müßte bei jedem Umbau oder Neubau eines Hauses diese Nothwendigkeit als eine der ersten beachtet werden, da man sicher die Unterlassung später bedauern würde und große Unannehmlichkeiten und Kosten dafür hinnehmen müßte. Z.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	55½	55¾	3½% ostpr. Pfandb.	73 6/8	73 6/8
Roggen fest,			3½% westpr. do.	73 6/8	71 4/8
Regulirungspreis	—	40 4/8	4% do. do.	79 4/8	79 2/8
Febr.	40 4/8	40 6/8	Lombarden	137 2/8	135
April-Mai	41 2/8	41	Lomb. Prior.-Ob.	248	248
Mai-Juni	41 6/8	41 5/8	Oester. Silberrente	57 6/8	57 7/8
Rüböl, Febr.	12⅞	12 7/8	Oesterr. Banknoten	82 3/8	82 5/16
Spiritus fest,			Russ. Banknoten	74 6/8	74 5/6
Febr.	14 7/24	14¼	Amerikaner	92 6/8	92 5/8
April-Mai	14⅝	14 5/8	Ital. Rente	55 4/8	55 3/8
Petroleum loco	8 12/24	8 10/24	Danz. Priv.-B. Act.	103 7/8	103 6/8
5% Pr. Anleihe	101 4/8	101 4/8	Danz. Stadt-Anl.	93	98
4½% do.	92 6/8	92 5/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8
Staatsschuldsch.	78 5/8	78 3/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 91 11/16, Creditactien 252. Staatsbahn 370½, Lombarden 238¼, Galizier 227½. Fest, ruhig.

Wien, 3. Febr. Abend-Börse. Creditactien 261,50, Staatsbahn 384,00, 1860er Loose 97,00, 1864er Loose 121,25, Anglo-Austria 309,50, Franco-Austria 105,00, Galizier 236,75, Lombarden 247,30, Napoleons 9,85½, Nordwestbahn lebhaft gekauft, 206,50. Unbelebt.

Hamburg, 3. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau. Weizen auf Termine still, Roggen matt. — Weizen pr Februar 5400 ℔ 103 Bancothaler Br., 102 Gd., pr Februar-März 103 Br., 102 Gd., pr April-Mai 106 Br. und Gd. — Roggen pr Februar 5000 ℔ 73 Br., 72 Gd., pr Februar-März 73 Br., 72 Gd., pr April-Mai 73 Br., 72½ Gd. — Hafer und Gerste flau. — Rüböl still, loco 26½, pr Mai 26½, pr October 24⅞. — Spiritus flau, loco 19¼, pr Februar 19¼, pr April-Mai 19½. — Kaffee fest. — Zink still. — Petroleum ruhig, Standard white, loco 16 Br., 15⅞ Gd., pr Februar 15⅞ Gd., pr Februar-April 15⅞ Gd. — Wetter sehr schön, kalt.

Amsterdam, 3. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) — Geschäftslos.

London, 3. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. 1% Spanier —. Italienische 5% Rente 54⅞. Lombarden 20 1/16. Mexicaner 14⅞. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 84⅞. Silber 60 1/16. Türkische Anleihe de 1865 43½. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 87. — Stetig.

London, 3. Febr. Der Bankausweis zeigt eine Zunahme des Baarvorraths von 228,604, der Notenumlauf eine Zunahme von 293,240, die Notenreserve eine Abnahme von 125,200 Pfd. Sterl.

Liverpool, 3. Febr (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, New fair Oomra 10½, Amerikanische Januar-Februar-Verschiffung 11 1/16, Oomra Februar-Verschiffung 9 11/16. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11¾, middling amerikanische 11½, fair Dhollerah 9¾.

Paris, 3. Februar (Schluß-Course.) 3% Rente 73,50—73,57½—73,47½—73,50. Ital. 5% Rente 55,10. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 781,25. Credit-Mobilier-Actien 205,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 506,25. Lombardische Prioritäten 245,50. Tabaks-Obligationen 438,75. Tabaks-Actien 651,25. Türken 43,90. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 99. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4355. Oesterr. Nordwestbahn 426. Ziemlich fest, aber unbelebt.

Paris, 3. Februar. Rüböl pr Februar 103,00, pr Mai-Juni 103,50, pr September-December 99,00. — Mehl pr Februar 54,00, pr Mai-Juni 55,50, pr Juli-August 56,75. — Spiritus pr Februar 55,75. — Wetter bewölkt.

Paris, 3. Februar. Bankausweis. Baarvorrath 1,212,189,859 (Zunahme 10,188,781), Portefeuille 651,790,180 (Zunahme 12,596,271), Vorschüsse auf Werthpapiere 104,239,000 (Abnahme 461,900), Notenumlauf 1,463,333,450 (Abnahme 7,808,200), Guthaben des Staatsschatzes 158,035,018 (Abnahme 6,585,465), laufende Rechnungen der Privaten 357,721,354 (Zunahme 35,650,522) Frs.

Antwerpen, 3. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59½ — 60, pr Februar 58 bez., pr März zu 56½ Verkäufer. Unverändert, gefragt, aber ruhig.

Newyork, 2. Februar. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 21½ (höchster Cours 21½, niedrigster 21⅛), Wechselcours a. London i. Gold 109, Bonds de 1882 115⅝, Bonds de 1885 115¼, Bonds de 1904 112½, Eriebahn 25, Illinois 136⅞, Baumwolle 25¼, Mehl 5D. 10C. — 5D. 70C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 31, do. in Philadelphia 30, Havanna-Zucker Nr. 12 10⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Februar.

Weizen pr 2000℔, behauptet,
loco alter 62—65 Rℓ. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rℓ. 59—61 Br.	45½—58½ Rℓ. bezahlt.
hochbunt	126—129℔	" 56—59 "	
hellbunt	124—128℔	" 54—57 "	
bunt	124—128℔	" 52—55 "	
roth	125—133℔	" 53—57 "	
ordinair	114—120℔	" 45—50 "	

Auf Lieferung pr April-Mai 127/8, 128℔ hochbunt laut Probe 58½ Rℓ. bez.

Roggen pr 2000℔ unverändert,
loco 117 — 122 — 123 — 124/5℔
34 — 37½ — 38 — 40 Rℓ. bz.
Auf Lieferung pr April-Mai 122℔ 40 Rℓ. Br., do. pr Mai-Juni 122℔ 40½ Rℓ. Br., 40 Rℓ. Gd., do. pr Juni-Juli 121℔ 41 Rℓ. Br., 40¼ Rℓ. Gd.

Gerste pr 2000℔ fest, loco große 111—115/6℔ 35½—37½ Rℓ. bez., kleine 106—110℔ 33—34⅜ Rℓ. bez.

Erbsen pr 2000℔ flau, loco weiße Mittel- 35½—37½ Rℓ. bez., do. Futter- pr April-Mai 37 Rℓ. bez.

Wicken pr 2000℔ loco 31 Rℓ. bez.

Spiritus pr 8000 % Tr. loco 14⅛ Rℓ. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. Februar. [Bahnpreise.] Weizen heute nicht niedriger, bez. für rostige und abfallende Güter 115/117—118/120—122/26℔ von 44/50—51/52—53 Rℓ., und feine Qual. wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/128—130/132℔ von 54/55—56/57—58 Rℓ., extra schön 59 Rℓ. pr 2000℔.

Roggen 120—125℔ 36-39⅝ Rℓ. pr 2000℔.
Erbsen von 35-37 Rℓ. pr 2000℔.
Gerste, kleine und große 33½—37 Rℓ. pr 2000℔.
Hafer von 33½-34⅝ Rℓ. pr 2000℔.
Spiritus 14⅛ Rℓ.

Getreide-Börse. Wetter: scharfe Kälte, heitere Luft. Wind: Süd.

Weizen loco, unverändert in den Preisen, bei schwacher Kauflust. Verkauft wurden 150 Tonnen. Bezahlt für Sommer 125℔ 50⅝ Rℓ., roth 123℔ 45½ Rℓ., bunt 117℔ 45 Rℓ., 122℔ 49 Rℓ., 51 Rℓ., hellbunt 120℔ 51⅓ Rℓ., 121℔ 51⅝ Rℓ., 124, 125℔ 53 Rℓ., 53⅞ Rℓ., 54 Rℓ., 128℔ 55 Rℓ., hochbunt und glasig 128, 128/9, 129℔ 56 Rℓ., 57 Rℓ., 57½ Rℓ., 131℔ 58½ Rℓ. pr Tonne. Auf Lieferung April-Mai laut Proben sind 125 Tonnen Weizen glasig 128℔ zu 58½ Rℓ. pr Tonne gehandelt worden. Termine geschäftslos, 126℔ bunt April-Mai 56 Rℓ. Brief.

Roggen loco unverändert, 117℔ 34 Rℓ., 120℔ 36 Rℓ., 122℔ 37½ Rℓ., 123℔ 38 Rℓ., 124/5℔ 40 Rℓ. pr Tonne bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine 122℔ April-Mai 40 Rℓ. Br., Mai-Juni 40½ Rℓ. Br., 40 Rℓ. Gd., Juni-Juli 41 Rℓ. Br., 40½ Rℓ. Gd. pr Tonne. — Gerste loco fester, kleine 106, 110℔ 33, 34⅜ Rℓ.; große 111, 115/6℔ 35½, 36½, 37, 37½ Rℓ. pr Tonne bez. — Erbsen flau, loco 35½—37½ Rℓ. pr Tonne bezahlt. Termine: April-Mai Futter- 37 Rℓ. pr Tonne bezahlt. — Hafer loco 34 Rℓ. pr Tonne bezahlt. — Wicken loco 35½ Rℓ. pr Tonne. — Spiritus loco 14¼ Rℓ. bezahlt.

Bestände ultimo Januar 1870: Weizen 8210, Roggen 1970, Gerste 1050, Hafer 330, Erbsen 380, Rübsen und Rapssaat 1240, Leinsaat 140 Lasten; total 13,320 Lasten.

Königsberg, 3. Februar. (K. v. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr 85℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 129℔ 73 Sgr. bez., bunter pr 85℔ Zollgew. 60/72 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br, 127/28℔ 67 Sgr. bez., 129℔ 66 Sgr. bez., 123/24℔ 66 Sgr. bez., 125℔ 65 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, pr 80℔ Zollg. 41 bis 49 Sgr. Br., 113℔ 40 Sgr. bez., 116℔ und 115/16℔ 41½ Sgr. bez., 120/21℔ 43 Sgr. bez., 121/22℔ 44/44½ Sgr. bez., 122/23℔ 45 Sgr. bez., 124/25℔ 46 Sgr. bez., 123/24℔ 46 Sgr. bez, 125℔ 46½ Sgr. bez., 126℔ 47 Sgr. bez., pr Frühjahr pr 80℔ Zollgew. 47 Sgr. Br., 46 Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 47½ Sgr. Br., 46 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 35/40 Sgr. Br., 35/36/37/34 Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 34½/38 Sgr. bez. — Hafer loco pr 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 23½/23/24/24½ Sgr. bez., pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 26½ Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 44 bis 53 Sgr. Br., 49/48/48½/50 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 48 bis 70 Sgr. Br., grüne pr 90℔ Zollg. 48/54 Sgr. Br., 42 Sgr. bez. — Bohnen pr 90℔ Zollgew. 50/62 Sgr. Br. — Wicken pr 90℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 49 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 78/88 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., 61 Sgr. bez., ordinäre pr 70℔ Zollgewicht 45 bis 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12 bis 16 Rℓ. Br., weiße pr Ctr. 14 bis 25 Rℓ. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7 Rℓ. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 10⅞ Rℓ. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12½ Rℓ. — Leinkuchen pr Ctr. 64 bis 68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 64/65 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco unverändert, ohne Faß 14¾ Rℓ. Br., 14½ Rℓ. Gd., pr Februar ohne Faß 14⅝ Rℓ. Br., 14 5/12 Rℓ. Gd., pr Februar bis April incl. ohne Faß 14⅝ Rℓ. Br., 14 5/12 Rℓ. Gd. in monatlichen Raten, pr Frühjahr ohne Faß 15 Rℓ. Br., 14⅞ Rℓ. Gd.

Stettin, 3. Februar. (Ostf.-Ztg.) Weizen still, pr 2125℔ loco gelber geringer inländischer 53—54½ Rℓ., besserer 55—56½ Rℓ., feiner 57½—59½ Rℓ., bunter Poln. 54—56 Rℓ., 83/85℔ gelber pr Frühjahr 59¾, ½ Rℓ. bez. u. Gd., 59¾ Rℓ. Br., Mai-Juni 60¾ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 61⅞—62 Rℓ. bez. u. Br. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔ loco 75/76℔ 37½ Rℓ., 77℔ 38 Rℓ., 79℔ 40 Rℓ., 80℔ 40½ Rℓ., 82℔ 42 Rℓ., pr Februar 40 Rℓ. nom., Frühjahr 40¾, ½, 41, 40 Rℓ. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 41½ Rℓ. bez., Juni-Juli 42½ Rℓ. bez. — Gerste geschäftslos, pr 1750℔ loco geringe 32—33 Rℓ., bessere 34—34½ Rℓ., feine 35—36 Rℓ. nom., Frühjahr 69/70℔ Schlef. 36 Rℓ. Br. — Hafer unverändert, pr 1300℔ loco Preuß. 23½—24½ Rℓ., Pomm. 25—25½ Rℓ., 47/50℔ pr Frühjahr 25½ Rℓ. bez. u. Gd., Mai-Juni 26 Rℓ. bez. u. Br. — Erbsen pr 2250℔ loco unverändert, Frühjahr Futter- 44 Rℓ. Gd. — Rüböl fester, loco 12 11/12 Rℓ. Br., pr Febr. 12¾ Rℓ. Gd., April-Mai 12⅞ Rℓ. bez., ⅞ Rℓ. Gd., 11/12 Rℓ. Br., pr Sept.-Octbr. 11⅞—⅞ Rℓ. bez., 11/12 Rℓ. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅛ Rℓ. bez., Febr.-März 14⅛ Rℓ. Br., Frühjahr 14 5/12 Rℓ. Br. und Gd., Mai-Juni 14⅝ Rℓ. Br., Juni-Juli 14 11/12 Rℓ. bez., August-Sept. 15⅛ Rℓ. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 59½ Rℓ., Roggen 40 Rℓ., Rüböl 12¾ Rℓ., Spiritus 14⅛ Rℓ. — Petroleum lebhaft gefragt und steigend, loco 8 7/24, ⅓, 5/12 Rℓ. bez., 8½ Rℓ. gefordert, pr Februar 8 7/24, ¼, 5/12 Rℓ. bez., 8½ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 7⅞ Rℓ. bez., Oct.-Nov. 7⅞ Rℓ. bez., Dec. 8 Rℓ. bez.

Breslau, 3. Februar. Rothe Kleesaat bei stillem Geschäft 13—16½ Rℓ., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rℓ. Schwedische Saat 20—25 Rℓ. — Thymothee 6—7½ Rℓ. pr Ctr.

Berlin, 3. Februar. Weizen loco pr 2100℔ 49—63 Rℓ. nach Qualität, pr April-Mai 56—55¾ Rℓ. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 39½—44 Rℓ. bz., pr Januar 40⅞—40½ Rℓ. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 31—45 Rℓ. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 21—26½ Rℓ. nach Qualität, 22—25 Rℓ. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 50—55 Rℓ. nach Qual., Futterwaare 40—44 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Rℓ. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 12⅞ Rℓ. bz., flüssiges 13 Rℓ., pr Februar 12¾ Rℓ. bz. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14⅛—⅛ Rℓ. bz., pr Februar 14 7/24 Rℓ. bez. u. B., 14¼ G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3⅞—3⅝ Rℓ., Nr. 0 u. 1 3⅜—3½ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 3⅛—2 11/12 Rℓ., Nr. 0 u. 1 2 11/12—2¾ Rℓ. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Februar 2 Rℓ. 28¾ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8 5/12 Rℓ., pr Februar 8 5/24 Rℓ. bz., Februar-März 7⅞ Rℓ. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Februar. Wind: S.
Angekommen: Langberg, Dagmar, Copenhagen, leer.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	342,96	−9,7	Südlich, flau, hell und klar.
4	8	343,14	−16,2	Südlich, flau, hell und klar.
	12	343,37	−13,8	Südlich, flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 3. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	4	—
Aachen-Mastricht	1	4	38⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94 G
Bergisch-Märk. A.	8	4	125⅞ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	181 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	146 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	189 bz
Berlin-Stettin	8½	4	132⅞ bz
Böhm. Westbahn	6	5	90½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108¼ bz
Brieg-Neisse	5½	4½	89 et bz u G
Cöln-Minden	8 1/16	4	117⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109⅞ bz
do. Stamm-Pr.	7	5	109⅞ bz
do. do.	7	5	109⅞ bz
Ludwigsh.-Berbach	11¼	4	169⅜ bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	116 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	189 bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132¼ bz
Mecklenburger	2¼	4	75 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅝ et bz u G
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	89 B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	171½ et bz u G
do. Litt. B	15	3½	155¼ et bz

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	211-¾-210¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63 bz
Rheinische	7¼	4	112¼ bz u B
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22¼ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	90½-90 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	135-34⅞-35½-34⅞ [bz
Thüringer	9	4	134 bz u B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78⅞ bz
Kursk-Kiew	5	80 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	—	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	129 B
Danzig Priv.-Bank	—	4	103¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	129⅞ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅜ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	104½ G
Magdeburg " "	—	4	94 B
Oesterreich. Credit-	—	5	144-43⅞ bz
Posen Provinzialbank	—	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	138 B
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ B
Staatsanl. 1859	5	101⅛ bz
do. 54, 55	4½	92⅞ bz
do. 1859	4½	92⅞ bz
do. 1856	4½	92⅞ bz
do. 1867	4½	92⅞ bz
do. 50/52	4	82¼ G
do. 1853	4	81¾ G
Staats-Schulds.	3½	78⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 B
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	93¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	80¼ bz
Berliner Anleihe	4½	89⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73¾ bz
do. "	4	79⅝ G
Pommersche "	3½	72⅛ et bz
do. "	4	81⅛ B
Posensche "	4	81⅛ et bz G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71⅛ bz u G
do. do.	4	79¾ G
do. do.	4½	85 B
do. II. Serie	5	96 bz
do. neue	4	78¼ bz
do. do.	4½	85 B
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 B
Pommer. "	4	84⅛ bz
Posensche "	4	83 bz
Preußische "	4	83 B
Schlesische "	4	84¼ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	98 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33 G
Braunschw. 20 Rℓ.-L.		18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	72 G
do. Creditloose	—	87¼ bz
do. 1860r Loose	5	79½ bz
do. 1864r Loose	—	66 bz u G
Rumänier	8	94 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾ B
do. do. 1862	5	84 bz
do. engl. Stck. 1864	5	89⅛ bz
do. holl. do.	5	88½ G
do. engl. Anleihe	3	54 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120 bz
do. do. 1866r	5	119¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¼ B
do. 6. do.	5	80⅝ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68⅛ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¼ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	92⅝ bz

Wechsel-Cours vom 3. Febr.

Amsterdam kurz	5	143⅜ bz
do. 2 Mon.	5	142⅝ bz
Hamburg kurz	3½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82½ bz
do. do. 2 Mon.	5	81¾ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5½	99⅞ G
do. 2 Mon.	5½	99 1/16 G
Petersburg 3 Woch.	6	82¼ bz
do. 3 Mon.	6	81⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	74¼ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12¼ bz
" ohne R. 99⅝ bz	Ldr. 113½ bz
Oesterr. W. 82 5/16 bz	Svs. 6 24 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ B
Russ. do. 74⅝ bz	Gld ℔ 465½ G
Dollars 1 11¼ G	Silb. 29 23½ G

Heute um 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Marthe**, geb. **Aschmann**, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 3. Februar 1870.
(3330) **F. B. Stoddart.**

Ueber Land u. Meer, 1870,

Heft 6,
ist eingetroffen und den geehrten Bestellern zugesandt. Neue Aufträge nimmt jederzeit an
E. Doubberck, Langenmarkt 1.

Nothwendige Subhastation.

Die zur **M. & G. Haum'schen** Concurs-Masse gehörigen in Tiegenhof sub No. 52 und in Fürstenauerfeld sub No. 11 und No. 16 belegenen Grundstücke, sollen

am 23. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 3, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. März cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 3, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 36,41 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 137,88 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 178 Thlr.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Büreau II, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Tiegenhof, den 20. Januar 1870.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (2639)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. Januar cr. ist die in Culmsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **David Henschel** ebendaselbst unter der Firma

D. Henschel

in das Firmenregister eingetragen.
Thorn, den 29. Januar 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3348)

Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefe

verkaufen die Unterzeichneten **in kleinen Stücken** von **100 und 50 Thlr.** zu 90%.

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bank-Geschäft,
Langenmarkt No. 20.

L. J. Goldberg's

Ausverkauf zurückgesetzter Schürzenbänder, Sammetbänder, Besatzbänder

bietet während dieses ganzen Monats Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf. (3352)

Ausverkauf

von
Kleider-Besätzen und Knöpfen, couleurt. u. schwarzen Atlas- und Sammetbändern (festkantig) Piqué-Besätzen.

A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Lairitz'sches Waldwoll-Oel,

Schutzmittel gegen kalte Füße und Frostschäden empfehlen **A. W. Jantzen**, Badeanstalt, Vorst. Graben 34, und **Fr. Kawalki**, Langebrücke am Frauenthor. (3351)

Um **baldige** Zusendung von **Strohhüten** zum Waschen, Modernisiren &c. bitte ergebenst. (3124)
August Hoffmann, Strohhutfabrik,
Heiligegeistgasse 26.

Elegante

Cotillon-Sachen

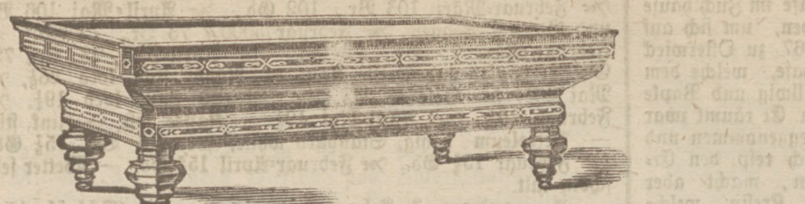
für diese Saison

Knall-Kopf-Bedeckungen pro Dtzd.		15 Sgr.
Knall-Thierköpfe	" "	17 Sgr.
Knall-Spritz-Flacons	" "	15 Sgr.

Neueste Ball-Orden p. Dtzd. 2 Sgr. b. 3 Thlr.
Nippessachen zu den allerbilligsten Preisen
empfiehlt **J. L. Preuss,**
Portechaisengasse 3, nahe d. Post.

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.



Marmor- und Schiefer-Billards,



mit französischen Stahlmantinell-Banden, prämiirt mit der großen **goldenen Medaille**, empfiehlt unter Garantie

die Billard-Fabrik
des
A. Wahsner in Breslau.



Bestellungen werden bis zum 5. Februar c. von mir selbst bestens entgegengenommen im **Hotel du Nord**, da ich mit der Aufstellung eines Siegers-Billards in Danzig beschäftigt bin.

Steinkohlen.

Empfing wieder neue
Maschinenkohlen von ganz **besonders schöner Qualität,**
beste doppelt gesiebte **grobe Grimsby-Nußkohlen** zur Rostfeuerung.
prima **Schmiede-Nußkohlen,**
schwere **Gießerei Coke,**
und empfehle solche franco **Bahnhof Neufahrwasser** zu den billigsten Preisen.

Th. Barg,
Neufahrwasser und Danzig,
Hopfengasse 35.
(2274)

Die Billard-Fabrik
von J. G. E. Bartz
in Danzig, Pfefferstadt Nr. 67,

empfiehlt alle Sorten neuer **Billards** von den einfachsten mit Holzplatten, sowie mit **carrarischen Marmorplatten** und mit den von mir persönlich in Paris als die vorzüglichsten erkannten und deshalb angekauften

patentirten Spiralfeder-Banden (Mantinellbanden).

Mehrere derartige **Billards** sind bereits sowohl am hiesigen Orte, wie in den Nachbarstädten Bromberg, Stargardt, Graudenz, Elbing, Rosenberg, Marienburg, Dirschau, Tiegenhof, Königsberg, Mewe, Löbau &c. von mir selbst aufgestellt und bemerke ich noch ergebenst, daß ich auch gerne bereit bin, alte Billards mit Spiralfederbanden zu versehen, sowie, daß ich stets die billigsten Preise berechne.

J. G. E. Bartz, Billard-Fabrikant.

Mönchskutten, Dominos (ganz neu), Gesichtslarven, Bärte empfiehlt zu billigen Preisen
Herrmann Volkmann, Matzkauschegasse 1.

Ball-Fächer

empfehlen
A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85, am Langgasser Thor.

Zur gefälligen Beachtung.

Knallspritz-Flacons und **Knall-Flacons** (Knall-Bonbon-Format) mit den beliebtesten Odeurs gefüllt und scherzhaften Devisen versehen, sowie mit Papier-Phantasie-Gegenständen, als: Hauben, Schärpen, Soldaten, Mützen &c., für Bälle und Privat-Gesellschaften höchst scherzhaft und überraschend, empfiehlt zu Berliner Preisen

Albert Neumann,
(3291) Langenmarkt 38.

Mittel
zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein, à Flasche $2\frac{1}{2}$ u. 5 Sgr., à Loth 6 Pf.
Cold-Cream, à Büchse 5 und 10 Sgr. à Loth $1\frac{1}{2}$ Sgr.,
Poudre de Riz, à Schachtel 5 Sgr., à Loth 1 Sgr., (3355)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, à Schachtel $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., à Pfund 8 Sgr.,
empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Ein großes Sortiment

wollene Oberhemden, Unterjacken, Camisöler, Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken

u. s. w. empfehle billigst.
Fr. Carl Schmidt,
(3354) Langgasse 38.

Seezungen, Haselhühner, ger. Lachs, fr. Holst. Austern, fr. Strasb. Gänsel.-Pastet.
Rathsweinkeller.

Tafelbutter

feinster Qualität in 1/1 und 1/2 Pfunden erhält täglich frisch (3343)
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

In meiner Forst Proebbernau findet der Verkauf von **Brenn- und Nutzhölzern** auch außer den Auctionstagen täglich statt.
(3259) **Magnus Eisenstädt.**

Im Besitz einer gut construirten Nähmaschine (Doppelsteppstich) empfehle ich mich den geehrten Damen von Mewe und Umgegend zur Anfertigung von Wäsche, überhaupt sämmtlicher Handarbeiten, und werde mich bemühen, das Vertrauen der mich beehrenden Damen durch saubere Arbeit bei möglichst billigen Preisen zu erwerben.
Mewe, im Februar 1870.
Verwittwete Thierarzt **Emma Kroll.**

Mittel gegen Lungenleiden.

Dr. Durogets Mexican. Balsamthee, zu beziehen unter Franco Einsend. von 1 Thlr. pro Schachtel, ½ Thlr. pro ½ Schachtel nebst Gebrauchs-Anweisung durch Dr. Kriebel, prakt. Arzt, Berlin, Kommandantenstr. 7. Zahlreiche Atteste werden auf Verlangen übersandt (831)

Handarbeit und Nebenbeschäftigung

für Jedermann, welche Winter und Sommer geht, sich für männlichen und weiblichen Geschlechtes, sowie für über 10 Jahre alte Kinder eignet, sehr reinlich in jeder Wohnung betrieben werden kann, keiner Vorkenntnisse bedarf und einen jährlichen Gewinn von 360—700 Thlr. abwirft. Betriebskapital sind nur Thlr. 5 nöthig. Niemand dürfte es bereuen, sich gegen Franco-Einsendung von Einem Thaler Information durch das Agenten-Bureau für Güter, Ein- und Verkäufe in Köln a. R., Pfeilstraße 23, eingeholt zu haben. Das Büreau zahlt den doppelten Betrag zurück, wenn die Information die Annonce nicht rechtfertigen sollte.

Als Directrice

für ein Wäsche-Confections-Geschäft am hiesigen Platze wird eine junge Dame gesucht, welche im Zuschneiden, sowie in Handhabung der Nähmaschine Gewandtheit und Erfahrung besitzt. Gefällige Adr. nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 3297 entgegen.

Ein Wirthschaftsinspector,

42 Jahr alt, unverheirathet, sucht zum 15. März oder später eine andere Stelle. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. April cr. suche für mein **Putzgeschäft** eine

tüchtige Directrice.

J. Jacoby in Neuenburg.

Einen j. verheirath. Schmied und einen verh. Gärtner, jetzige Stelle 4 Jahre, weist nach
J. Hardegen.

Eine Wirthschaftsmamsell, die in einer hiesigen Wirthschaft 7 Jahre gewesen und die Erzieh. der Kinder geleitet, empfiehlt
J. Hardegen, Goldschmiedegasse 7.

Drewke'sche Bierhalle,
Hundegasse No. 3

Um den Wünschen meiner geehrten Gäste nachzukommen, ist es mir gelungen, das beliebte Streichquartett zu engagiren und findet morgen Sonnabend die vierte Soirée statt. Für reichhaltiges Programm ist gesorgt. — Anfang 7 Uhr.
(2316) **H. Paultzen.**

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonnabend, den 5. Februar,

Großer Elite-Masken-Ball

(2507) **F. W. Streller.**

Logen-Billets für Zuschauer sind täglich zu haben numerirte à 1 Thlr., unnumerirte 20 Sgr., ausschließlich im Schützenhause.

Einen eleganten Domino in schwerer Seide, Larve, Billet für 2 Thlr. bei
Charles Haby, Ketterhagergasse 4.

Das Wein- u. Bierlocal,

Paradiesgasse 20,
empfiehlt sich bei freundlicher Bedienung mit Königsberger und hiesigem Lagerbier, sowie vorzüglichen Weinen.
Gustav Boettcher.

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.

Versammlung der Mitglieder: Montag, den 7. Februar c., Abends 7 Uhr, im hintern Saale der **Restauration Klein,** Langgasse No. 35.
Tagesordnung bei den Vorstandsmitgliedern einzusehen. (3324)
Der Vorstand.

Mayer's Bierhalle.
Pfefferstadt No. 53.

Morgen Sonnabend **Eisbeine mit Sauerkraut,** wozu freundlichst einladet
Giesebrecht.

Ein neues französisches Billard steht zur Benutzung der geehrten Gäste, ebenso empfehle noch ein geräumiges **Lokal,** zu gesellschaftlichen Versammlungen sehr geeignet.

Hôtel Wellington.
Brodbänkeng. 22 u. Langebrücke,

Morgen, Sonnabend, Vormittags von 11 bis 2 Uhr, sowie jeden Abend von 7 bis 11 Uhr.

Grosses Concert

gegeben von den neu engagirten Damen Fräul. **Ida Seidel** aus Breslau, Frl. **Helene Kersten** aus Berlin, dem Komiker Herrn **Rogée** aus Wien. In den Zwischenpausen Concert-Piecen aus den beliebtesten Opern.
(3356) **H. Person.**

Dienstag, den 15. Februar:

Quartett-Soirée

der Herren
de Ahna, Königl. Concertmeister, **Espenhahn, Richter** und **Wilhelm Müller,**
Königl. Kammermusiker.

Freitag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr: **Monatsversammlung** im Local der „Naturforschenden Gesellschaft", Frauengasse.

Tagesordnung.
1) Mitglieder-Aufnahme.
2) Definitive Beschlußfassung über den Antrag: Hebung der Obstcultur in der Provinz Preußen.
3) Bericht der Commission für das Stiftungsfest.
4) Vortrag über: Neuere Pflanzen zur Decoration von Blumen-Parterres, von Herrn Schondorff.

Der Vorstand. (3275)

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, den 5. Februar:

Grosser Maskenball.

Anfang der Unterhaltungs-Musik 7 Uhr, des Balles 8 Uhr. Zu den Maskenräumen haben vor der Demaskirung **nur vollständig maskirte Personen** Zutritt. Nach der Demaskirung können auch **Zuschauer** an den Tänzen theilnehmen, wenn dieselben im **Ball-Anzuge** erscheinen.

Die Einfahrt der Droschken ist von Langgarten her, die **Ausfahrt nur durch den Garten nach der Langgarter Hintergasse.**

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, 5. Februar. (Abonn.-Vorstell.) Auf allgemeines Verlangen: **Der erste Narrenabend.** Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Julius Rosen.

Beantwortung und Warnung

für jeden Abonnenten, der die Werke vom Verleger **Ferd. Reye, Berlin, Kastanien-Allee No. 24,** liest, als: Braut im Kerker, Heimathlose &c., überhaupt die, welche schon im Jahre 1866 darauf abonnirt, werden jedenfalls die Leistungen der Handlung erkannt haben. Die Abonnenten habe ich persönlich gesprochen, welche mir mittheilten und mich auch davon überführt haben, daß alle nur bis zur Hälfte des Werthes die Lieferungen empfangen haben. Ein jeder Abonnent möge sich dabei denken, was er wolle.

Dieses zur gefälligen Notiznahme für meine geehrten Abonnenten.
Danzig, den 3. Februar 1870.
Albert Mix,
Häkergasse No. 47,
(3339) Buchhandlung.

M. Gesund? nicht! Ich freue mich aber, daß Andere leben und gesund sind. r.

Für mein Waaren- und Delicateß-Geschäft suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.
F. E. Gossing,

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig